

## Die Türkei trauert



Nach dem schwersten Anschlag in der jüngeren Geschichte der Türkei hat das Land eine dreitägige Staatstrauer angeordnet. Doch trotz der Katastrophe auf einer Friedensdemo in Ankara hat die türkische Luftwaffe erneut Stellungen der Kurden angegriffen – obwohl die PKK ihrerseits einen Gewaltverzicht angekündigt hatte. FOTO: DPA

Thema Seite 3

## Fragen und Sorgen



Ralf Michel  
über verunsicherte Bürger

Es gibt Situationen, die machen einem Angst. Die Terrorwarnung Ende Februar zum Beispiel, der Anblick schwerbewaffneter Polizisten auf dem Marktplatz. Oder im April das Gastspiel des HSV im Weserstadion. Wer gegen Mittag zufällig am Hauptbahnhof ankam, konnte Fußball in seiner hässlichsten Form kennenlernen. Und das Gefühl, als völlig unbeteiligter Bürger durch ein Spalier von Polizisten gehen zu müssen. Ein ähnliches Szenario bot sich im September. Diesmal waren braune Demonstranten und linke Gegendemonstranten der Auslöser für das Großaufgebot der Polizei. Gut, dass junge Leute gegen Neonazis mobil machen. Doch für harmlose Zugreisende macht es wenig Unterschied, ob die ohrenbetäubend laute, hasserfüllte Brüllerei von links oder rechts kommt. In Erinnerung bleibt der stundenlange Ausnahmezustand am Hauptbahnhof. Und wieder das Bild von Polizei-Hundertschaften, die anrücken mussten, um die Bürger zu schützen.

Und doch sind dies nur Momentaufnahmen. Furcht einflößend, keine Frage. Doch wenn sie vorbei sind, auch schnell wieder vergessen. Viel tiefer sitzt etwas anderes. Angst ist (noch) nicht das richtige Wort dafür. Sorgen trifft es wohl besser. Sie hängen mit den Flüchtlingen zusammen und funktionieren in beide Richtungen. Brandanschläge bereiten Sorgen. Und Bürgerwehren, die vor Flüchtlingsunterkünften patrouillieren. Sorgen bereitet aber auch die Situation in den Unterkünften. So viele Menschen über lange Zeit auf so engem Raum zusammengepfercht – wie lange kann das gut gehen? Und ja, auch das macht Sorgen: Auf dem Weg zum Bahnhof von einem Spalier junger Afrikaner taxiert zu werden. Oder im Viertel spätabends an ganzen Trauben von jungen Flüchtlingen vorbeizugehen.

Die Gründe für all diese Ängste und Sorgen sind vielschichtig. Doch einer der wichtigsten dürften die fehlenden Perspektiven sein. Wie lange soll es so noch weitergehen? Gibt es denn nirgendwo zumindest Lösungsansätze? Wo soll das alles enden? Nur Fragen, keine Antworten. Bürgermeister Sieling hat für November eine Senatsklausur einberufen, um die Flüchtlingspolitik zu verbessern. Von einer Gesamtstrategie ist die Rede. Es wird höchste Zeit, die Probleme offen anzusprechen. Jetzt müssen Perspektiven entwickelt werden. [ralf.michel@weser-kurier.de](mailto:ralf.michel@weser-kurier.de)

## Salafisten werben in Bremen Flüchtlinge an

Behörden wollen Betretungsverbot / Wochenschwerpunkt „Innere Sicherheit“ im WESER-KURIER

VON RALF MICHEL

**Bremen.** Die Sicherheitsbehörden in Bremen wollen salafistischen Werbern das Betreten von Flüchtlingsunterkünften verbieten. Es gebe Informationen über Kontaktversuche aus der radikalislamistischen Szene in den Unterkünften. Juristisch seien Betretungsverbote allerdings noch nicht möglich, heißt es. Zwar gebe es salafistische Aktivitäten in den Unterkünften, aber noch keinen Nachweis, dass es sich dabei um strafrechtlich relevante Aktionen handelt, also um Anwerbungsversuche für den „Heiligen Krieg“ oder den Islamischen Staat (IS).

Laut Innenbehörde haben jedoch bereits mehrere Betreiber von Flüchtlingsunterkünften von sich aus Hausverbote für Salafisten ausgesprochen, eine im Vergleich zu den angestrebten Betretungsverbote juristisch aber weniger weit reichende Maßnahme. Man wolle bei der Sozialbehörde darauf dringen, dass die Betreiber aller Unterkünfte derartige Verbote erlassen.

Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) will mögliche Gefahren durch salafistische Werber in den Unterkünften nicht herunterspielen. Konkreten Hinweisen müsse man

nachgehen. Dies dürfe jedoch nicht dazu führen, alle muslimischen Gemeinden unter Generalverdacht zu stellen. „Grundsätzlich begrüßen wir sehr, dass sich die muslimischen Gemeinden um die Flüchtlinge bemühen, etwa zum Opferfest eine ganze Einrichtung bekochen, Kleider spenden und in die Moscheen einladen“, sagt sie. „Die Moscheen gehören zu Bremen und können eine wichtige Rolle für die Integration von Flüchtlingen spielen.“

Bremens Verfassungsschutzchef Hans-Joachim von Wachter warnt davor, einzelne Aktivitäten der Salafisten isoliert zu sehen. „Dagegen, dass die gemeinsam kochen oder beten, ist nichts zu sagen.“ Die Gefahr erschließe sich erst aus dem Gesamtzusammenhang. „Salafismus und islamistischer Terrorismus hängen untrennbar zusammen“, betont von Wachter und verweist auf eine Studie, nach der zehn Prozent der Salafisten in Deutschland nach Syrien gehen, um sich dem Islamischen Staat anzuschließen. Und 98 Prozent der Syrien-Ausreiser seien Salafisten.

Deshalb sei es geradezu dramatisch, wenn Salafisten versuchten, junge, verzweigte und orientierungslose Flüchtlinge für

sich zu gewinnen, sagt von Wachter. Klar ist für ihn, woher die Werber kommen: „Die Protagonisten, die das versuchen, sind zu 100 Prozent dem Islamischen Kulturzentrum (IKZ) zuzurechnen.“

Etwa 360 Salafisten siedelt der Verfassungsschutz derzeit beim IKZ an. „Wir sehen die Gefahr, dass diese Zahl bis Jahresende deutlich steigt.“ Wenn sich jeder Zehnte dem IS anschließe, sei dies eine alarmierende Entwicklung. „Wir haben deshalb angeregt, in den Unterkünften seriöse religiöse Angebote zu schaffen.“

Weitaus geringer schätzt von Wachter die Gefahr ein, dass mit der Flüchtlingswelle IS-Kämpfer nach Deutschland kommen. Das hätte der IS nicht nötig, und dafür gebe es bislang auch keine Belege. Im Gegenteil: Im Internet seien Videos aufgetaucht, in denen der IS solche Ausreisen gerade zu verhindern versucht. „Ein wahrer Moslem darf nicht ins Land der Ungläubigen auswandern“, erklärt Hazim Fouad, Mitarbeiter des Verfassungsschutzes.

Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) bereitet die große Zahl der Flüchtlinge vor allem aus zwei Blickwinkeln heraus Sorgen: Zum einen sei da die enorme Menge unregistrier-

ter Flüchtlinge. „Ich hätte nie gedacht, dass bei uns im Land 100 000 Menschen unterwegs sind, die nirgendwo Papiere vorgezeigt haben.“ Unter dem Sicherheitsaspekt „ist das alles andere als optimal“. Zum anderen seien da aber auch die alltäglichen Sicherheitsprobleme in den Flüchtlingsunterkünften. „Wenn dauerhaft so viele Menschen auf engstem Raum ohne Perspektive zusammenhocken, wird etwas passieren. Das ist programmiert.“

Dies alles sei auch vor dem Hintergrund einer in bestimmten Deliktfeldern wie etwa bei Wohnungseinbrüchen ohnehin schon beachtlichen Kriminalitätsrate in Bremen zu sehen und einer Polizei, die einen Berg von Überstunden vor sich her schiebt. Das gelte nicht zuletzt auch wegen der steigenden Zahl von „Sonderlagen“ – personalintensiven Großsätzen bei Demonstrationen und Fußballspielen oder als Unterstützung in anderen Bundesländern.

**Extremismus, Sonderlagen, Alltagskriminalität** – der WESER-KURIER greift diese Themen mit seinem Wochenschwerpunkt „Innere Sicherheit“ auf. Leitartikel diese Seite-Berichte Seite 9

## Weibliche Flüchtlinge besser schützen

**Bremen (fea).** Um zugewanderte Frauen in den Flüchtlingsunterkünften besser vor sexuellen Übergriffen zu schützen, wollen Bremer Sozialpolitiker nun besondere Lager für Frauen und Kinder schaffen. Einen entsprechenden Antrag will die Fraktion der Grünen an die Bremische Bürgerschaft richten. Möglicherweise wird dieser Antrag schon bei der kommenden Sitzung der Stadtbürgerschaft am Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt.

„Gerade allein geflüchtete Frauen, deren Männer im Krieg getötet oder verhaftet worden sind, haben oft Grausames erlitten und sind häufig mehrfach traumatisiert“, sagt die grüne Parteichefin und Bürgerschaftsabgeordnete Henrike Müller. Die Unterbringung in gemischten Unterkünften führe nicht selten zu einer Verschlimmerung der psychischen Belastung. „Deshalb muss dringend eine spezielle Unterkunft nur für Frauen und ihre Kinder eingerichtet werden. Die brauchen einen männerfreien Raum.“ Dort sollen sie gezielte Unterstützung und die notwendige Ruhe zur Bewältigung ihrer Traumata erhalten.

Der Koalitionspartner SPD unterstützt den Vorstoß, auch die Christdemokraten und die Linken haben Sympathien für das Vorhaben signalisiert. Die CDU-Abgeordnete Sigrd Grönert ist allerdings der Meinung, dass der Vorstoß der Grünen viel zu spät kommt: „Jetzt passiert endlich das, was schon länger hätte passieren müssen“, sagt sie. Bericht Seite 7

## Gabriel besucht Kreative in Bremen

Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel besucht an diesem Montag das bundesweite Kompetenzzentrum der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bremen. FOTO: KOCH



**Bremen (nh).** Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel besucht an diesem Montag das Bremer Kompetenzzentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft. Das Zentrum ist bundesweit zuständig für die Förderung dieser Branche, die längst kein Nischendasein mehr fristet. In Deutschland gibt es mittlerweile rund 250 000 Unternehmen in diesem Wirtschaftszweig, allein in Bremen sind es 1800. „Die Branche hat für die deutsche Volkswirtschaft eine ganz wesentliche Bedeutung“, sagt Gabriel im Interview mit dem WESER-KURIER. Der SPD-Politiker spricht von „kreativen Vorleistungen“ aus diesem Bereich, die immer stärker auch auf Medizin, Chemie- und Automobilindustrie ausstrahlen würden.

Im Bremer Kompetenzzentrum will sich der Vizekanzler nun selbst ein Bild von den Kreativen machen. Ein Beispiel: Ein Mann aus Bremen baut etwa Fahrräder nicht aus Stahl oder Aluminium – sondern aus Bambus. Interview Seite 13

### DER NORDEN

#### Ein Hafen für halbvolle Schiffe

2 und 12

Am Mittelstandkanal in Bohnthede soll ein neuer Binnenschiffhafen für 13,6 Millionen Euro entstehen. Das Projekt ist umstritten, weil nur halb volle Containerschiffe die Brücken dorthin passieren können.

### KULTUR

#### Buchhändler zeigen Zuversicht

18

Der Umsatz mit Büchern geht zurück. Dennoch ist der klassische Buchhandel im Vorfeld der Frankfurter Buchmesse optimistisch – die Erlöse gehen nicht so stark zurück wie im erfolgsverwöhnten Internet-Handel.

### SPORT

#### Deutsche Elf löst EM-Ticket

20

Mit einem mühevollen 2:1-Sieg über Georgien in Leipzig hat sich die deutsche Fußball-Nationalmannschaft als Gruppenerster für die Europameisterschaft im kommenden Jahr in Frankreich qualifiziert.

### SPORT

#### Frodono ist Ironman-Weltmeister

21

Jan Frodono aus Saarbrücken hat als fünfter deutscher Triathlet die Ironman-WM auf Hawaii gewonnen – und etwas vollbracht, was noch niemand vor ihm schaffte: Nie zuvor nämlich hatte ein Olympiasieger auf Hawaii triumphiert. Auch Rang zwei ging an einen Deutschen: den Rostocker Andreas Raelert.



### RUBRIKEN

Familienanzeigen	5, 17	Rätsel & Roman	15
Fernsehen	16	Tipps & Termine	10
Lesermeinung	4	Verbraucher	14

### KOPF DES TAGES

#### Bob Dylan



Mit „Blowin' in the Wind“ oder „Like a Rolling Stone“ hat Bob Dylan Klassiker der Rockgeschichte geschaffen. An diesem Montag spielt die Rock-Ikone zum Auftakt einer kleinen Deutschland-Tournee in Leipzig. Dem Konzert im Gewandhaus folgen noch zwei weitere Auftritte in Berlin und in Saarbrücken. Der 74-jährige US-Amerikaner zählt zu den wichtigsten Vertretern der Rock-Ära und ist einer der besten Songwriter. Zahlreiche Auszeichnungen sind Beleg für seine globale Wirkung. Bob Dylans Werk hat eine Gesamtauflage von mehr als 110 Millionen Tonträgern.

### WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
9°	2°	10%

Mix aus Sonne und Wolken  
Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN

